

Dringliches Interfraktionelles Postulat SVP, BDP/CVP, FDP/JF (Alexander Feuz, SVP/Michael Daphinoff, CVP/Bernhard Eicher, FDP): Umbau Volksschule Kirchenfeld: Es muss während des Umbaus im Interesse der betroffenen Kinder eine gute Lösung im Schulkreis gefunden werden

Gegen die aufgelegte Zonenplanänderung und das Bauprojekt Volksschule Kirchenfeld gingen mehrere Einsprachen ein, darunter auch solche von Organisationen. Es ist gemäss Berichterstattung in den Medien davon auszugehen, dass das bau- und planungsrechtliche Verfahren über mehrere Instanzen geführt wird. Es stellen sich betreffend das Verfahren komplexe rechtliche und sachverhaltliche Fragen. Auf diese Problematik wurde u.a. vom heutigen Stadtpräsidenten, von Stadtratskollege Luzius Theiler und dem Erstunterzeichner frühzeitig hingewiesen.

Das Provisorium, das ursprünglich den Einbezug des Kirchgemeindehauses Calvin vorsah, soll nun gemäss diversen Medienberichten nicht durchgeführt werden. Stattdessen sollen die Kinder für die Dauer der Sanierung des Kirchenfeldschulhauses im Schulhaus Enge unterrichtet werden. In diesem Zusammenhang gilt es zu beachten, dass bald die Sanierung der Kirchenfeldbrücke ansteht, was zu weiteren Schwierigkeiten führen wird.

Das «Busing» der Kinder aus dem Einzugsgebiet des Kirchenfeldschulhauses während Jahren in das Schulhaus Enge in der Länggasse wird von den Postulanten jedenfalls als unzumutbar erachtet (vgl. dazu die kleinen Anfragen Michael Daphinoff/Milena Daphinoff vom 31.8.2017 «Fragen im Zusammenhang mit der Sanierung des Schulhauses Kirchenfeld» und Alexander Feuz «Einführung einer zwangsweisen Tagesschule im Kirchenfeld? Wer muss dies bezahlen?» vom 31.8.2017).

Im Sinne der betroffenen Schüler gilt es, rasch eine zweckmässige Lösung in den betroffenen Quartierteilen des Schulkreises IV zu finden.

Der Gemeinderat wird deshalb höflich gebeten, die folgenden Massnahmen zu prüfen:

1. Der Gemeinderat soll sich dafür einsetzen, dass für die Kinder eine Lösung im betroffenen Schulkreis IV gefunden wird, die sich am Kindeswohl orientiert und sowohl pädagogisch wie auch ökologisch und mit Blick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf der Eltern sinnvoll ist;
2. Sollte keine Lösung im Sinne von Ziffer 1 gefunden werden, so ist im Schulkreis IV zumindest für die Schüler, die nicht (zwangsweise) einer Tagesschule zugewiesen werden wollen, eine Ersatzlösung zu suchen.

Begründung der Dringlichkeit

Infolge der Einsprachen ist mit einer Verzögerung beim Umbau zu rechnen. Der Bezug des Provisoriums Calvinhaus ist während der Umbauphase offenbar nicht mehr möglich. Das «Busing» in das Schulhaus Enge ist unzumutbar. Es muss rasch gehandelt werden. Durch ein Zuwarten verliert das Postulat mit seinem Prüfungsauftrag seine Wirkung.

Bern, 31. August 2017

Erstunterzeichnende: Alexander Feuz, Michael Daphinoff, Bernhard Eicher

Mitunterzeichnende: Lionel Gaudy, Barbara Freiburghaus, Vivianne Esseiva, Claudine Esseiva, Christophe Weder, Dannie Jost, Thomas Berger, Milena Daphinoff, Henri-Charles Beuchat, Roland Iseli, Martin Krebs

Antwort des Gemeinderats

Für die umfassende Sanierung des Kirchenfeld-Schulhauses müssen die Klassen während der rund zweijährigen Bauphase in ein Provisorium ausgelagert werden. Eine Etappierung der Bauarbeiten wurde geprüft, ist jedoch nicht möglich. Da weder für Provisoriumsbauten noch für sichere Pausenflächen genügend Platz auf dem Gelände der Schule vorhanden wäre, braucht es andere Lösungen. Ein Provisorium mit Modulbauten wie diejenigen im Wyssloch, im Marzili oder auf der Munzingerwiese sind mit 6,0 und 7,5 Mio. Franken für die kurze Nutzungsdauer von zwei Jahren zu teuer und könnten nicht rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden. Zudem stehen die notwendigen Flächen nicht zur Verfügung.

Die ursprünglich geplanten Provisorien im Calvinhaus für die Unterstufe und im Schulhaus Matte für die restlichen Klassen können aufgrund der baulichen Verzögerung nicht mehr genutzt werden. Insbesondere die Matte wird vom Schulstandort Altstadt/Schosshalde selber genutzt. Hingegen steht ab Sommer 2018 das Schulhaus Enge leer. Dieses hat sich bereits während der Sanierungen der Schulen Länggasse und Lorraine bewährt. Insbesondere schätzten Eltern, Lehrpersonen und Schulleitung der beiden Schulstandorte, dass ein vollwertiges Schulhaus mit allen Fach-, Sport- und Spezialräumen zur Verfügung steht, welches sich an einer schönen Lage befindet. Zudem können ausser den Kindergartenklassen, welche im Quartier bleiben können, alle Klassen beieinanderbleiben.

Zu Punkt 1:

Die Suche nach einer Lösung im betroffenen Schulkreis IV ist sehr schwierig. Eine Zumiete, welche im Vergleich zu einer Nutzung stadteigener Liegenschaften teurer ist, beinhaltet zusätzliche Unwägbarkeiten (Kündungsrisiko usw.). In stadteigenen Liegenschaften gibt es weder ein Kündungsrisiko noch die Gefahr, bei Verzögerungen aus dem Vertrag nicht zeitnah zurücktreten zu können, wie es sich zurzeit beim Calvinhaus abzeichnet.

Im konkreten Fall mietete Immobilien Stadt Bern (ISB) im Auftrag des Schulamts nach intensiver Suche ab 1. November 2016 die Räumlichkeiten im Calvinhaus als Provisorium für die Zeit der Sanierung des Kirchenfeldschulhauses. Ende Mai 2017 haben die zuständigen städtischen Stellen unter Einbezug der Schulleitung entschieden, das ab 2018 zur Verfügung stehende Schulhaus Enge als Provisorium zu nutzen.

Eine Lösung im Quartier liegt im Moment nur für die Kindergartenklassen vor. Eine Lösung für die Primarklassen zeichnet sich zurzeit nicht ab. Allerdings ist auch das Provisorium in der Enge zeitlich befristet. Sollte sich aufgrund des hängigen Verfahrens der Umbau noch längere Zeit verzögern, müssen weitere Provisoriums-Lösungen geprüft werden. Entsprechende Provisorien würden dann wiederum vorzugsweise im Quartier gesucht werden.

Zu Punkt 2:

Wie bereits bei der Beantwortung der im Postulatstext erwähnten Kleinen Anfragen vom Gemeinderat ausgeführt wurde, sollen verschiedene organisatorische Massnahmen ergriffen werden, um die Nachteile des entfernter gelegenen Provisoriums in der Enge zu minimieren. So sollen beispielsweise der Stundenplan optimiert, die Mittage verkürzt und für Eltern Wahlmöglichkeiten für die Mittagsverpflegung und die -betreuung geschaffen werden. Diese Massnahmen bieten den Eltern bereits Wahlmöglichkeiten. Zusätzliche Hin- und Rückfahrten am Mittag sind nicht sinnvoll. Solche würden erhebliche Nachteile – insbesondere eine zusätzliche Belastung für die Kinder – mit sich bringen. Statt den Mittag zu verkürzen, müsste dieser verlängert werden. Die Kinder müssten mehr Zeit im Bus verbringen.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Da das geplante Provisorium ausserhalb der Schulwegdistanz der Schülerinnen und Schülern liegt, muss die Betreuung über den Mittag sichergestellt werden. Diese Betreuungskosten müssen von der Stadt finanziert werden. Ob diese Kosten über den Baukredit oder über die Laufende Rechnung der Tagesschulen finanziert werden, muss noch geklärt werden. Beim Provisorium der Lorraine-Schule wurden diese Kosten über den Baukredit abgerechnet. Unter anderem aus solchen Kostengründen soll die Mittagszeit verkürzt werden. Müssten zusätzliche Busfahrten am Mittag eingeplant werden, würde dies zu erheblichen Mehrkosten führen.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat abzulehnen.

Bern, 25. Oktober 2017

Der Gemeinderat